



miteinander



2/2023
Sommer -
Ausgabe

AUS DEM INHALT

| | |
|--|-----------|
| Veränderungen im Dekanat | 5 |
| Ehrenamtstreffen | 7 |
| Erstkommunionen | 8 |
| Religionsunterricht ASRU / Jugendvesper | 11 |
| Kindergarten St. Marien | 12 |
| St. Marien-Kids / Pappbootregatta | 14 |
| Hauskreis in Bremen-Nord | 18 |
| Spendenaktion Pastor Nowak | 21 |
| Grohner Bücherei | 22 |
| Andachten von Laien St. Marien | 24 |
| Fronleichnam St. Marien | 26 |
| Briefmarken-Aktion Hl. Familie | 27 |
| Frauenkreis St. Ansgar | 28 |
| Fairer Handel St. Marien / Verkaufswagen | 30 |
| Pastoralrat St. Marien / Kummerkasten St. Marien | 32 |
| Gruppe vom Hl. Godehard - Treffen für Obdachlose | 34 |
| „Du bist, was du isst“ - Die Eucharistie | 36 |
| Friedhof Neuenkirchener Weg | 38 |
| 6 Fragen an ... Herrn Hattwig / Pastoralreferent | 40 |
| Kolpingsfamilie feiert 110. Gründungstag | 42 |
| „Eine Prise Herzenswärme“ geht in die Verlängerung | 46 |
| ÜBERSICHT ÜBER DIE GEMEINDEN | 47 |

•••

FOTOS: Wenn nicht anders angegeben, sind die Fotos privat, d. h. für diese Ausgabe des „miteinander“ zur Verfügung gestellt.

Liebe Leser:innen,

Veränderung! – Ich glaube, wenn es eine Überschrift für diese Sommerausgabe des *miteinanders* gibt, dann ist es dieses eine schlichte Wort: Veränderung! Während es im allgemeinen Weltgeschehen ohnehin den gefühlten, neuen Dauerzustand beschreibt, erwartet uns jetzt auch jede Menge Veränderung konkret in unseren Gemeinden in Bremen Nord: So können wir in dieser Ausgabe neben den vielen Umstrukturierungen im Dekanat (nächster Artikel) auch einen neuen Kollegen, Pastoralreferent Frank Hattwig, im Bremer Norden willkommen heißen. Gleichzeitig verabschiedet sich Gemeindefereferentin Hildegard Kaup nach Jahre langer und prägender Arbeit in den wohlverdienten Ruhestand. Und auch ich habe nach drei spannenden, lehrreichen Jahren meine Assistenzzeit abgeschlossen und wechsele nun nach Hannover in die Schulpastoral. Mit diesem (etwas längeren) Vorwort sage auch ich „auf Wiedersehen“...

„Denn siehe, ich werde neues Schaffen“ (Jes 43,19). Kirche hat eine reiche Veränderungstradition. Dass so viel Veränderung auch Ängste auf den Plan ruft, ist logisch. Es geht schließlich um nichts Geringeres als die Zukunft mit all ihren – auch persönlichen – Konsequenzen. Und doch kann man mit solchen „Zukunftsängsten“ ganz unterschiedlich umgehen ... Man kann sich als Opfer größerer Mächte sehen, Schuld und Verantwortung bei anderen suchen, und sich in eine vermeintlich heile Welt flüchten. Siehe AFD...

Man kann aber auch dem kompletten Gegenteil verfallen, nur noch die eigene Verantwortung sehen und versuchen, die



Welt mit eigenhändigem Aktionismus vor dem Untergang zu bewahren ... Meist ist dann ein Burnout nicht mehr weit. Unser christlicher Glaube hat hingegen einen dritten Weg zu bieten: Die Perspektive vom kommenden Reich Gottes. Daran tragen auch wir Verantwortung, können uns also nicht zurücklehnen oder auf andere zeigen! Aber Gott hat seine Arbeit daran bereits weit vor uns begonnen und wird auch dafür sorgen, dass niemand an seinem Versprechen etwas ändert: Das Himmelreich kommt! Und auch wenn man es noch nicht ganz sehen kann, es hat bereits begonnen und es wird sein – so oder so!

Diese Perspektive der aktiven, vertrauensvollen Zuversicht wünsche ich Ihnen und uns in der nächsten Zeit und für all die kommenden Prozesse.

Mich lässt sie abschließend dankbar auf die letzten drei Jahre und meine ganz persönlichen Veränderungen blicken.

Um diesem Dank Ausdruck zu verleihen, möchte ich mich gerne am **23. August um 18 Uhr in der Hl. Familie Grohn** mit einer gestalteten Anbetung von Ihnen und euch als Gemeinde verabschieden. Anschließend stehen

Schnittchen und Getränke für einen gemeinsamen Ausklang bereit. Ich würde mich sehr freuen Sie zu sehen. Zur Erleichterung der Planung freue ich mich dabei ebenso über Rückmeldungen an das Pfarrbüro (0421 – 626040 oder pfarrbuero@heiligefamiliegrohn.de) wie über Kurzentschlossene.

Ihr



Manuel Rios Juárez

Missio sagt DANKE für die großartige Hilfe!

URKUNDE

für

Weltladen St. Marien
Bremen

**missio sagt „Danke“
für die großartige Hilfe!**

Die von Ihnen organisierte Handy-spendenaktion ist Teil einer Erfolgsgeschichte. Über 300.000 alte Handys haben uns bislang erreicht und konnten recycelt und wiederverwertet werden. Das ist ein wichtiger Beitrag für die Bewahrung der Schöpfung und den verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen unserer Welt. Mit dem Erlös Ihrer Handyspendenaktion hat missio Projekte der Aktion Schutzensengel gefördert.

Aachen, im Juni 2022

Pfarrer Dirk Bingener
Präsident

missio
glauben. leben. geben.

missio
Internationales
Katholisches
Missionswerk e.V.

missio

**AKTION
SCHUTZENGELE
EINE WELT.
KEINE SKLAVEREI.**

www.missio-hilft.de/handyspenden



Sie können auch weiterhin Ihre gebrauchten Handy im Pfarrbüro abgeben, wir leiten die Handys regelmäßig weiter!

Veränderungen im Dekanat

*Das Volk Gottes ist immer auf dem Weg
durch die Zeit –*

*Ein Bericht über spürbare pastorale
Veränderungsprozesse im Dekanat*

Veränderungen in Kirche sollten niemanden erstaunen oder irritieren. Kernstück der katholischen Kirche ist Eucharistie und darin spielt „Wandlung“ eine zentrale Rolle. Eine sakramentale Wandlung feiern wir sonntäglich: die Wandlung von Tod in Leben.

Die Veränderungen des kirchlichen Lebens in den einzelnen Gemeinden sollten für alle, die sich noch für Kirche interessieren, kirchliche Angebote nutzen, ihr Christ-Sein gemeinschaftlich gestalten, deutlich wahrnehmbar sein. Die Bilder, in denen viele aufgewachsen sind, lösen sich seit längerer Zeit auf, ebenso institutionelle Rahmen und Gewissheiten. Der Glaubwürdigkeitsverlust beschleunigt die Veränderungsprozesse deutlich. Typisch römisch-katholisch erwarten viele die Veränderungen von oben. Papst und Bischöfe müssten doch... Und sie tun es. Synodaler Weg in Deutschland, Weltsynode weltweit – Bischöfe und Papst sind mitten in Veränderungsprozessen.

Ebenso braucht es auf der lokalen Ebene der Gemeinden Menschen, die zügig und gut darauf reagieren und Veränderungsprozesse gestalten. Zwei Pastoralräte, ein Pfarrgemeinderat bestehend aus drei Teams gemeinsamer Verantwortung und ein Kirchenvorstand machen sich auf den Weg. Sie sind konfrontiert mit Aufgaben, die sich aus den Veränderungen im Bistum ergeben. Pfarrer Josef Łagowski wechselt nach Einbeck und wird dort als



Pastor weiterarbeiten. Die Bistumsverantwortlichen für Personal und Seelsorge können den lang gehegten Plan, hier im Dekanat Bremen-Nord einen sogenannten „**ÜPE-Bereich**“ einzuführen, umsetzen. ÜPE heißt **überpfarrlicher Personaleinsatz**. Es kommt zu keinen von oben diktierten Fusionen von Gemeinden, wohl aber **teilen sich mehrere Pfarreien ein Team von Hauptberuflichen**. Konkret heißt das: Die Pfarreien Heilige Familie Grohn, St. Marien Blumenthal und Heilige Familie Osterholz-Scharmbeck teilen sich gleichberechtigt und gemeinsam dieses Personal:

- Leitender Pfarrer ist Dr. Holger Baumgard.
- Priesterliche Dienste übernehmen Pastor Dr. Pawel Nowak und ab September Pastor Peter Wolowiec.
- Seit 1. Mai dürfen wir Pastoralreferent Frank Hattwig bei uns begrüßen. Neben seiner Tätigkeit als Klinikseelsorger am Klinikum Bremen-Nord (50%) übernimmt er die Koordination der Seelsorge für ältere, kranke und sterbende Menschen in den Gemeinden und ihren Einrichtungen.
- **Zwei Stellen für pastorale Mitarbeitende im Bereich Familienpastoral und Sakramentenpastoral sind ausgeschrieben.** Wir hoffen auf eine zügige Neubesetzung.

Machen Sie gerne auf die auf der Homepage veröffentlichte Stellenausschreibung aufmerksam.

- Für Verwaltungsbeauftragte Agnes Dobrzynski und Dekanatspastoralreferentin Dr. Ute Zeilmann ändert sich auf den ersten Blick wenig, da beide schon für diesen Bereich zuständig waren. Auf den zweiten Blick ändert sich durchaus etwas.

Pfarrer Dr. Holger Baumgard gestaltet jetzt einen Übergang bis zu seinem Ruhestand. Unter gewissen Voraussetzungen hat er diese Aufgabe der Leitung des ÜPE-Bereichs angenommen. Eine dieser Voraussetzungen ist, in dem Zeitraum von ca. drei Jahren diesen ÜPE-Bereich mit den Gemeinden und Kirchstandorten so umzugestalten, dass ein sogenanntes „**alternatives Leitungsmodell**“ etabliert wird. Mit in diesen Prozess sind bereits jetzt Agnes Dobrzynski und Dr. Ute Zeilmann involviert, da geplant ist, dass beide künftig die Leitung der Gemeinden übernehmen, zusammen mit einem Team von Ehrenamtlichen. Hintergründe sind, dass es erstens viel zu wenig leitende Pfarrer gibt. Zweitens wird, wie vor allem die Weltsynode initiiert von Papst Franziskus zeigt, bewusst, dass Frauen stärker mit in Entscheidung und Leitung von Kirche einbezogen werden müssen. Drittens ist es für uns auch eine Reaktion auf den verheerenden Machtmissbrauch in katholischer Kirche, der tiefe Wunden in die Glaubwürdigkeit und Relevanz von Kirche gerissen hat.

Als Instrument, diesen Übergang zu gestalten, nutzen wir den

Dekanatspastoralrat, den wir inhaltlich-strategisch anders aufstellen. Jeweils drei Personen aus den Pfarrgemeinden und eine Person aus dem Kirchenvorstand Osterholz-Scharmbeck werden dort vertreten sein durch Wahlen in den Gremien und Berufung durch den Dechanten. Näheres zum Dekanatspastoralrat, seiner Zusammensetzung und seinen Aufgabenstellungen erfahren Sie im nächsten „Miteinander“ und auf der Homepage. Die Verzögerungen sind bedingt durch die starken personellen Veränderungen.

Eine erste große Aufgabe wird neben der Klärung von Zuständigkeiten, Arbeitsabläufen, Gottesdienstordnung, Strategien in der Sakramentenvorbereitung und weiteren pastoralen Prozessen der **Immobilienprozess** in der Pfarrgemeinde Heilige Familie Osterholz-Scharmbeck sein.

Transparente Kommunikation ist uns wichtig, sprechen Sie das hauptberufliche Team gerne an, wenn Sie Fragen haben. Hören Sie nicht nur auf Vermutungen und Befürchtungen. Wir wünschen uns einen offenen, konstruktiven Umgang mit den Veränderungen. Sie erhalten hier und auf der Homepage des Dekanats auch regelmäßig Informationen über weitere Entwicklungen. Zuletzt dürfen wir um Vertrauen in die gewählten und damit legitimierten Gremienmitglieder bitten, die auch Verantwortung für die pastorale Leitung und Verwaltung mit übernommen haben.

*Dechant Dr. Holger Baumgard und
Dekanatspastoralreferentin Dr. Ute
Zeilmann*

Ehrenamtstreffen 2023

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter! Ohne sie würde in unserer Gemeinde so einiges nicht realisiert werden können.

Insgesamt ca. 90 ehrenamtliche Gemeindemitglieder unterstützen in ihrer Freizeit die festangestellten Mitarbeiter nach bestem Wissen, Gewissen und Können. In wie vielen Aktivitäten und Gruppen diese fast einhundert Helfer aktiv sind, kann ich hier gar nicht festhalten. Das würde vermutlich den Rahmen sprengen. Die meisten davon sind gleich in mehreren Projekten aktiv.

Um diesen besonderen Einsatz übers Jahr zu würdigen, wurde am Sonntag, den 25. Juni 2023, im Gemeindehaus ein Fest für diese immer hilfsbereiten Menschen ausgerichtet. Ironischerweise haben dort natürlich die Ehrenamtlichen vieles an Vorbereitung zum Gelingen dieser Veranstaltung übernommen.

Um 12:00 Uhr nach dem Gottesdienst ging es rüber in den großen Gemeindesaal. Dieser wurde, Sie ahnen es schon, vorher von Ehrenamtlichen vorbereitet und geschmückt. Pfarrer Baumgard hat die Feier mit einer kleinen Ansprache eröffnet und alle an das Buffett gebeten. Wie schon in den Jahren zuvor hat die Fleischerei Rust mit Salaten, Steaks und Würsten für das leibliche Wohl gesorgt. Für Liebhaber veganer Kost ist auch gesorgt worden: es befand sich entsprechendes Grillgut im Portfolio der Schlachtereier.

Einen Höhepunkt gab es dann noch später als das Boot der St. Marien Kids,

das bei der diesjährigen Regatta in Veogesack (Bericht im Heft) einen Sonderpreis gewann, versteigert wurde. Nach einer kurzen und intensiven Rallye konnte Pastor Nowak das prachtvolle Boot sein Eigen nennen. Für das Gebot von € 131,30 #Fatima konnte Pastor Nowak das Boot in Empfang nehmen. Es soll zukünftig in der Kirche eine neue Bestimmung finden.



In Summe war es ein schöner Nachmittag, der dem Anlass entsprechend bei bestem Wetter stattfand. Alle freuen sich auf die Fortsetzung im nächsten Jahr, wenn die Helferinnen und Helfer unserer Gemeinde sich wieder zu ihrem Fest versammeln werden.

Jürgen Cicirello



Erstkommunionvorbereitung und Feier in der Hl. Familie Grohn am 03. Juni 2023

„Worauf es uns ankam und ankommt...!“



*Roland Breitenbach, ein katholischer Priester aus Franken, stellte schon vor Jahren in einer soziologisch theologischen Studie fest, dass die Seele des Menschen nicht mehr jene Nahrung bekommt, die sie braucht, um Weisheit, Gelassenheit oder auch Freundschaft zu entwickeln.

„ In einer scheinbaren Kultur des Überflusses und des Alles-haben-Müssens und zwar sofort, verschwinden jene **spirituellen** Werte, die den Menschen erst zum Menschen machen und was ihn vor allem, was lebt, unterscheidet: das Zeithaben, das Mitleiden, die Zuwendung, die Freundschaft, die Liebe.“

Auf diese zutiefst biblischen und jesuanischen Haltungen kam es uns auf dem Weg der Erstkommunionvorbereitung mit den Kindern, mit deren Eltern und deren Freund*innen an.

Ein sechsköpfiges Team, bestehend aus jungen Erwachsenen und erfahrenen Eltern hat sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Charismen auf dem

gemeinsamen Weg in vielfältiger Weise eingebracht und dadurch auch Zeugnis von ihrem persönlichen Glauben gegeben.

Dies wurde in unseren zwei Festgottesdiensten mit insgesamt 18 Kindern am 03. Juni 2023 um 10.30 h und um 14.00 h sichtbar und hörbar.



Ein herzliches Danke allen Mitwirkenden an diesem Tag. Die Musikgruppe (aus unterschiedlichen Bands zusammengesetzt) hat in wunderbarer Weise die Botschaft der Feier aufgegriffen und vertieft. Unser Fotograf mit dem guten und feinen Gespür für Liturgie hat die Eltern mit seinen bezaubernden Fotos erfreut.

Ein altes Tischgebet könnte ein Wegweiser für uns alle in der kommende Zeit sein:

„O Gott, von dem wir alles haben.
Wir danken Dir für Deine Gaben.
Lass uns in dem, was Du uns gibst,
erkennen Gott, das Du uns liebst!“

Auf das wir alle miteinander reich an ER-Kennntnis werden und stark im Geist Jesu in herzlicher Verbundenheit

Hildegard Kaup

Gemeindereferentin, Referentin für den ganzheitlich sinnorientierten Weg der RPP im Bistum Hildesheim, Tanzpädagogin Hkit

Da steckt viel Arbeit drin

Während ich diese Zeilen schreibe, höre ich im Radio, dass nun die Ernte der Wintergerste anfängt. Gerste ist das erste Getreide, mit dessen Ernte ca. Ende Juni begonnen wird. Allerdings wird daraus kein Brot gebacken.

Bis zur Ernte von Weizen, Roggen und Hafer wird noch etwas Zeit vergehen und Bauern, aber auch Gartenbesitzer werden auch in diesem Jahr wieder oft zum Himmel schauen, ob Regen in Sicht ist oder dies in ihrer Wetter-App im Handy nachsehen.

Mit den Kindern haben wir uns auf dem Weg zur Erstkommunion einige Gedanken zum Brot gemacht. Es ist in vielen Ländern ein alltägliches Lebensmittel und es wird von vielen Menschen täglich gegessen.

Zu Beginn steht in der Mitte ein Tablett. Darauf ist etwas unter einem Tuch verborgen. Die Kinder dürfen entdecken, was es ist: ein selbstgebackenes Brot liegt vor uns.

Wir zählen nacheinander auf, was nötig ist, damit ein Brot entstehen kann: dazu legen wir farbige Tücher um das Brot in der Mitte.

Braun für die Erde, in der das Korn wächst. Grün für den kleinen Keim, der aus dem Samenkorn herauswächst. Gelb für die Sonne, die ausreichend scheinen muss, damit das Korn wachsen kann, aber auch ein blaues Tuch für den Regen, der unbedingt dazu notwendig ist.

Orange für die Arbeit des Bauern auf dem Feld, weiß für das Mehl, das in der Mühle beim Mahlen des Kornes entsteht und rot für die Hitze im Ofen, bei der das

wunderbar duftende Brot gebacken wurde.



Verborgen unter einem Tuch – Das Brot

Wir halten auch ein schwarzes Tuch hoch und fragen die Kinder, wofür diese Farbe stehen könnte?

Für alle Menschen auf der Welt, die nicht genug zu essen haben. Und wir danken für das Brot in unserer Mitte und beten das Vater Unser, mit der Bitte um das tägliche Brot für ALLE Menschen.

Aber nicht nur Brot brauchen wir für ein gutes Leben! Wir brauchen Menschen, die uns lieben und für uns da sind, wir brauchen immer wieder ein gutes Wort: des Lobes oder der Ermunterung und noch einiges mehr. Auch dafür können wir danken, am 1. Oktober, dem Erntedankfest.

Danken möchte ich in diesem Jahr auch für alle Menschen, die in unseren Kirchen einen Dienst verrichten, für ihre Kraft, die sie einsetzen. Für Ideen, herzliche Worte, gemeinsames Singen im Gottesdienst und Orgelspiel. Für Eltern und Kinder, die wir kennenlernen durften und mit denen wir auf dem Weg zur Erstkommunion viele schöne Stunden verbracht haben.

Gabi Weidlich



(Foto: Marcel Voigt)

Herzlichen Glückwunsch zur Erstkommunion

Am 10. Juni war es endlich soweit: der Tag der Erstkommunion für 13 Kinder in St. Ansgar.

Unter dem Leitwort „Weites Herz - offene Augen“ hatten wir uns bereits vor dem großen Tag mit der Geschichte von Bartimäus beschäftigt. Dabei haben wir den blinden Mann, der jeden Tag am Stadttor von Jericho sitzt und um eine

Gabe bittet, kennengelernt.

Jesus fragt ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Er möchte gerne sehen können.

Jesus hat Bartimäus das Augenlicht geschenkt und der hat gespürt: Die Botschaft Jesu ist wie die Sonne. Sie wärmt die Herzen und macht unser Leben hell. Deswegen ist er Jesus und seinen Jüngern auf ihrem Weg gefolgt.

Unsere Antwort auf die gleiche Frage ist: Komm heute im Brot des Lebens in unser Herz und sei bei uns, jeden Tag auf unserem Lebensweg.

Die Erstkommunionvorbereitung endete mit dem Dankgottesdienst, den wir am 25. Juni gefeiert haben. Viel Dankbarkeit für die schöne, gemeinsame Zeit von Kindern, Eltern, Pfarrer Baumgard und den Katechetinnen kam dabei zum Ausdruck.

Gabi Weidlich

Erstkommunion in St. Marien

Am Samstag den 03. Juni 2023 haben 12 Kinder das erste Mal die Heilige Kommunion empfangen.

In einem Festgottesdienst mit Chorbegleitung wurde die Heilige Messe gemeinsam mit Familien und Freunden gefeiert.

Wir bedanken uns sehr bei den Kindern und Eltern für die schöne gemeinsame Zeit der Vorbereitung und des gemeinsamen gegangenen Weges.

Wir gratulieren den Kindern ganz herzlich und wünschen den Kindern und Familien alles Gute auf Ihrem weiteren Lebensweg. Wir hoffen, dass sie Jesus nie

aus den Augen verlieren und immer neugierig auf ihn bleiben, so wie bei der Kommunionvorbereitung.

Alles Liebe und Gottes Segen für alle Familie wünscht im Namen aller Wegbegleitenden zur Erstkommunion!

Veronika Hellmann



Erstkommunion in St. Marien

Der Außerschulische Religionsunterricht 2023/2024

Liebe Eltern, liebe Kinder, auch im kommenden Schuljahr findet am **1. Samstag im Monat** von 10:00 - 13:00 der Außerschulische Religionsunterricht als kostenloses Angebot im Gemeindehaus der Hl. Familie Bremen-Grohn für die Klassen 1-8 statt.



Wir freuen uns auf viele bekannte aber auch auf die neuen Gesichter nach den Sommerferien.

Das ASRU-Team

Termine ASRU 2023/2024

02.09.2023
07.10.2023
04.11.2023
02.12.2023
03.02.2024
02.03.2024
06.04.2024
04.05.2024
01.06.2024

2023

Abteilung
Jugendpastoral
im Bistum Hildesheim

JUGENDVESPER
im Bistum Hildesheim

Die Jugendvesper

Liebe Jugendlichen, liebe junge Erwachsene,

am 08.10.2023 findet die Jugendvesper des Bistums Hildesheim bei uns in Bremen-Nord statt.

Gemeinsam mit unserem Bischof Heiner feiern wir die Vesper zum Thema Ernte Dank.

Start ist um 15:00 in St. Marien, von dort

aus pilgern wir mit dem Bischof zur Hl. Familie nach Grohn.

Dort gibt es zu Essen und zu Trinken und die Chance mit dem Bischof ins Gespräch zu kommen.

Im Anschluss feiern wir um 18:00 gemeinsam die Vesper.

Informationen zur Anmeldung kommen Anfang September in den Aushängen.

Euer Vorbereitungsteam

Im Kindergarten St. Marien wird es selten langweilig

Im Kindergarten St. Marien wird es selten langweilig. Deshalb möchten wir euch von ein paar Highlights aus dem letzten halben Jahr berichten...dabei waren wir als kleine Forscher oft auf Abenteuerreise in andere Welten...

Schon an Fasching ging unsere Reise los. Zu dem Thema „Komm mit in meine Welt“ haben wir uns verkleidet und gefeiert. Die Kinder haben die Gruppenräume in eine Theaterbühne, den Weltraum und einen Dschungel verwandelt. Es war eine bunte lustige Woche.



Das mobile Figurentheater konnten wir im März besuchen. Mit dem Bus fuhren die älteren Kinder ins Gemeindezentrum St. Marien. Dort nahm uns die



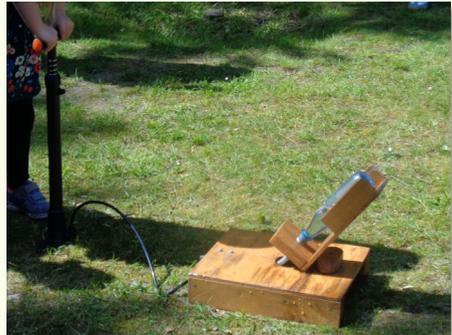
Puppenspielerin Birgit Neemann in einer Geschichte von Lars dem kleinen Eisbären mit auf ein Abenteuer vom Nordpol bis in den Dschungel. Für die jüngeren Kinder gab es in der Kita eine kleine Vorführung. Hierbei erlebten die Kinder wie gemütlich es für die Tiere in der Geschichte in einem kleinen verlorenen Handschuh wurde.

Im Frühling hatten wir ganz viel Unterstützung bei einer Eltern-Gartenaktion, die gemeinsam mit dem Elternbeirat geplant wurde. Dank der Eltern haben wir jetzt neue



Matschküchen und die Gemüsepflanzen in unserem Garten konnten in den neu angelegten Beeten bestens wachsen. Im Krippengarten ist ein toller Fühlpfad entstanden.

Dieses Jahr wählten die Kinder sich ihr Projektthema selbst. Von drei verschiedenen Angeboten hatte die Mehrheit der Kinder für das Thema Wasser gestimmt. Viele Wochen haben wir geforscht und experimentiert. Die Kinder wollten wissen, wo Wasser herkommt und was man alles mit Wasser machen kann. Am Ende gab es eine Abschlusspräsentation in unserem Eingangsbereich. Viele Kinder nutzten



die Gelegenheit, ihren Eltern von dem Thema zu berichten und stolz zu zeigen, was alles gemacht wurde.

Wir waren aber nicht nur im Kindergarten. Es zog uns auch in die große Welt. Bei einem Ausflug mit Familien ging es an einem Samstag zum Spielplatz Landeplatz nach Friedehorst. Die Sternensammler Kinder waren an der Nordsee in Duhnen und die Krippenfamilien trafen sich im Tiergarten Ludwigslust und verbrachten dort einen schönen Nachmittag.

Als Sommerfest organisieren wir in unserer Kita immer ein Forscherfest. Dieses Jahr hieß es: „Abenteuer Weltall – Komm mit!“ Ganz gemütlich konnten die Familien auf unserem Außengelände picknicken und das fröhliche Treiben genießen. Es gab Stationen mit Experimenten zu Kometen und Sternen, ein Astronautentraining konnte absolviert und eine Raketenlandung nachgebaut werden. Die Phänomenta Bremerhaven unterstützte uns mit einem tollen Angebot: Wasserraketen wurden im Garten abgeschossen. Das traumhafte Wetter hat den Spaß und die gute Laune an diesem Tag unterstützt.

Mit dem Thema Angst und Mut haben sich gegen Ende des Kindergartenjahrs unsere Sternensammler-Kinder beschäftigt. Bald kommen sie in die Schule. Das ist eine spannende Zeit. Bei einem Abschiedsgottesdienst zeigten uns die Kinder ihre Wege, wie sie mit Ängsten umgehen und sie bewältigen.



Wir wünschen uns, dass sie mit viel Mut in das neue Abenteuer, die Schule, starten. Und wir im Kindergarten sind gespannt welche neuen Abenteuer es demnächst bei uns zu entdecken gibt.

*Fotos und Text
von Christine Müller*



Fühlpfad



St. Marien Kids on Tour

Wo die Weser einen großen Bogen macht, wissen unsere Sankt Marien Kids. Aber wo kommt sie eigentlich her? Dieser Frage sind die Kids gemeinsam mit Pastor Nowak und ein paar Eltern mal nachgegangen.



Palmsonntag nach der Messe ging es dafür, geografisch Bewanderte wissen es längst, nach Hannoversch Münden! Da die Boni-Busse für die Taizé-Fahrt benötigt wurden, durften freundlicherweise die Theresienheim-Busse dafür genutzt werden. Herzlichen Dank nochmal an dieser Stelle.

In Hannoversch Münden hatte Pastor Nowak einen Besuch der Katholischen Gemeinde "Sankt Elisabeth" organisiert.

Der dortige Pfarrer, Herr Jacek Kubacki, kommt ebenfalls aus Polen, sogar aus dem gleichen Ort wie unser Pastor Nowak.

Pfarrer Kubacki und der Diakon, Herr Matthias Winkelmann, nahmen uns netterweise im Gemeindezentrum auf.

Nach einem gemeinsamen Abendessen richteten wir uns im großen Saal erstmal häuslich ein. Schlafsäcke, Luftmatratzen und Decken bereiteten ein gemütliches Nachtlager. An Schlaf war aber noch nicht zu denken. Viel zu aufregend war doch das alles. Und was würde der nächste Tag bringen?



Am nächsten Morgen durften wir zum gemeinsamen Gebet in die angrenzende Kirche. Das neuromanische Gotteshaus wurde 1887 bis 1889 erbaut. Es gehört zum Dekanat Göttingen und ist die südlichste Pfarrkirche im Bistum Hildesheim. Anschließend ging es los, um die Stadt zu erkunden. Herr Winkelmann bot sich dabei als unser Stadtführer an. Zu Fuß ging es durch die malerische Altstadt. Es gibt ungefähr 700 Fachwerkhäuser zu bestaunen! Die meisten davon sind liebevoll restauriert und hübsch anzusehen.

Außerdem befindet sich dort die Grabstätte des Handwerkschirurgen und

Starstechers „Doktor Eisenbarth“. Sein Konterfei ist überall in der Stadt zu finden. Als Dekoration an Hauswänden, geschnitzt als Türgriff, auf diversen Malereien. Dreimal täglich erklingt am oberen Rathausfenster ein Glockenspiel, bei dem handgeschnitzte Figuren den Doktor beim Zahnziehen zeigen.

Weiter über die hölzerne Mühlenbrücke kommt man nun endlich zum Ursprung. Dort, wo Werra und Fulda sich treffen, entspringt die Weser. Der Weserstein von 1899 markiert diese Stelle und erzählt mit einem Gedicht diese Geschichte: „Wo Werra sich und Fulda küssen, Sie ihre Namen büßen müssen. Und hier entsteht durch diesen Kuss Deutsch bis zum Meer der Weser Fluss.“ Aha! Wieder etwas gelernt!

Bevor wir nun unsere Heimreise antraten, ging es noch auf einen Abstecher zur



Tillyschanze. Die Tillyschanze ist ein 25 Meter hoher Turm, etwa 90 Meter oberhalb von Hann. Münden. Er bietet eine wunderbare Aussicht auf die Altstadt des Ortes.

Nach dem Abstieg ging es zurück nach Hause. Mit ganz viel Erlebtem und neuem Wissen im Gepäck.

Dora Cicirello

Die 10. Vegesacker Pappboot-Regatta mit den St. Marien Kids

Etwas zögerlich wurde entschieden, dass die St. Marien Kids dieses Jahr wieder an der Vegesacker Pappboot-Regatta teilnehmen. Noch geprägt von den Anstrengungen und dem Zeitaufwand des letzten Jahres, auch wenn mit sehr viel schönen Erinnerungen und auch viel Spaß verbunden, wurde die diesjährige Teilnahme durch Pastor Nowak angeregt und initiiert, auch wenn anfangs noch ein wenig Skepsis bei der Gruppe bestand. Doch dann ging es relativ flott mit dem



Start des Umbaus und der Reparatur des alten Bootes in ein neues Boot Mitte März los.

.....

Bootsbau und Vorbereitungen

Von Anfang an wurde auf die Wichtigkeit der Verlässlichkeit und des Engagements alle Crew Mitglieder aufmerksam gemacht, denn nur gemeinsam mit jeder einzelnen Person, ob klein oder groß, kann so ein Projekt gelingen. Erfreulich ist an dieser Stelle zu sagen, dass die St. Marien Kids viel Zuwachs von Kindern erhalten haben, mit Eltern, Geschwistern und sogar teils Großeltern, die sich alle verlässlich am Bootsbau beteiligt haben.



Jeden Freitag um 18 Uhr wurde sich getroffen, um am Boot weiterzubauen. Dann gab es statt gemütlich ins Wochenende starten, mit Spiel, Spaß und Fernsehen, jeden Freitag dann Malen, Kleben, Basteln für das Pappboot. Aber auch hier kam der Spaß sicher nicht zu kurz, auch wenn einige Arbeiten anstrengend und vielleicht langweilig waren. Wichtig für die Gemeinschaft war auch immer die Ankommens- und Abschiedsrunde. Hier durfte jeder nacheinander erzählen, was einen die Woche bewegte. Nicht unerheblich und auch nennenswert zu sagen ist, dass nebenbei auch noch Plakate für die Altäre der Fronleichnamsprozession gemalt wurden.

Eine Woche vor der Regatta wurde das Pappboot dann von Pastor Nowak gesegnet, damit es einen guten Dienst erweisen kann.

Pappbootregatta

Nach vielen Wochen der Arbeit und Vorbereitung, war es dann am 20. Mai soweit, der Tag der Vegesacker Pappboot-Regatta. Gegen 10:30 Uhr haben sich alle getroffen, um das Pappboot mit allen nötigen Sachen wie Paddel, Schwimmwesten und Co. zu verladen. So ging es gemeinsam mit dem Boni-Bus und dem Transportwagen des Pappbootes, übrigens mit Namen „Regina, der bunte Engelsfisch“, in den Vegesacker Hafen.

Dort angekommen wurden erstmal unser Platz eingerichtet, unser Pavillon aufgebaut, und ganz wichtig, das Boot aufgestellt mit Bildern der Entstehung, da die Jury natürlich das Boot kritisch beäugen wollte.

Nach Vorstellungen und Auslosungen aller Teams, hatten sich die St. Marien Kids noch auf ein Pappboot ohne Skipper beworben und wurden prompt ausgelost, so dass sie mit zwei Booten ins Rennen starten konnten. In der Kategorie Kreativität mit „Regina, dem bunten Engelsfisch“ und der Kategorie Schnelligkeit mit dem Boot ohne Skipper.

Kurz nach 16 Uhr war es dann endlich soweit, „Regina“ wurde zu Wasser gelassen. Vor der Fahrt wurde selbstverständlich noch ein gemeinsames Gebet mit dem Vaterunser gesprochen. Während es für 6 Kinder ins Boot ging, die voller Vorfreude auf das Startsignal warteten, blieben die anderen Kinder

und Eltern zum Anfeuern an Land. Mit dem Startsignal ging es dann ans Paddeln für die Besatzung, was super von ihnen gemeistert wurde, denn die meisten paddelten zum ersten Mal im Wasser.

Leicht erschöpft, aber übergücklich kamen sie dann nach erfolgreich überstandener Paddeltour wieder an Land an. Auch das Boot hat es mit nur wenigen kleinen Schäden wieder an Land geschafft.

Preisverleihung

Am frühen Abend gegen 18 Uhr ging es endlich zur Siegerehrung, auf welche mit Vorfreude gewartet wurde, allerdings zunächst mit leichter Enttäuschung, da die St. Marien Kids nur den 4. Platz erhalten hatten und sich aber sehlichst eine bessere Platzierung gewünscht hätten, für ihre schöne Regina.

Aber ja, da war doch noch was, das Boot ohne Skipper. Das durfte als letztes starten und hatte wirklich eine witzige Tour hinter sich, auch wenn nicht beabsichtigt. Das Ziel war es, so schnell wie möglich die vorgegebene Strecke zu fahren, doch das Boot wollte nicht so wie seine Besatzung, so fuhr es zunächst in die falsche Richtung, dann gegen ein anliegendes Boot, anschließend gegen das Hafenbecken dann nochmals in die falsche Richtung, bis es endlich nach sehr, sehr langer Zeit dann doch noch den sicheren Hafen erreicht hatte. Da die Fahrt so spektakulär und lustig war, gewann die Crew für die St. Marien Kids dann noch



den „Super Pappi“, den Spezialpreis der Vegesacker Pappboot- Regatta mit 100 € Preisgeld, welches laut Jury die St. Marien Kids, wenn nicht diese lustige Fahrt gewesen wäre, ohnehin für ihr Boot „Regina, der bunte Engelsfisch“ erhalten hätten.

So waren nun alle glücklich und zufrieden, allerdings wurde dies gesteigert, da die Kinder noch an einer Verlosung teilgenommen hatten und über die Hälfte der Preise an die St. Marien Kids Kinder ging. Somit war dies zwar ein anstrengender Tag und auch ein anstrengendes Projekt, was am Ende aber belohnt wurde.

Dank

Ein großer Dank gebührt hier allen Kindern, Eltern und Helfern, die sich beim Projekt Pappbootbau engagiert haben. Ein weiterer Dank geht an alle Spenderinnen und Spender und ein ganz besonderer und ehrwürdiger Dank geht an Dora Cicirello, ohne die das Projekt so gar nicht möglich gewesen wäre.

Herzlichen Dank! *Veronika Hellmann*



Unser Hauskreis in Bremen-Nord



Einige sitzen und unterhalten sich schon, zwei bringen auf einen Küchenwagen Tassen, Besteck und in Thermoskannen heißen Tee. Die Atmosphäre ist locker und gemütlich. Zwei, die etwas Leckeres zum Essen mitbringen, verspäten sich um 5 Minuten, sie werden freundlich begrüßt: „Willkommen im Hauskreis!“ Hier ist jeder willkommen.

Der christliche Hauskreis wurde zu Beginn der Fastenzeit gegründet, um sich in der in der Zeit vor Ostern regelmäßig zu treffen, sich gemeinsam mit Bibeltexten zu beschäftigen und diese auch zu diskutieren, aber auch zu singen und zu beten. Der Hauskreis ist eine gute Möglichkeit, den Glauben zu vertiefen, Fragen zu stellen und Erfahrungen auszutauschen, und richtet sich damit speziell an Jüngere (Menschen). Er ist auch eine Chance, neue Freunde zu finden und zusammen eine gute Zeit zu haben. Er ist offen für alle. Ein Ort, an dem man sich willkommen und angenommen fühlen kann.

Die meisten sind zwischen 18 bis Ende 20 und sind Anfang Februar angesprochen worden, ob sie Lust hätten, in der Fastenzeit mal die Bibel zu lesen. Sie sind mit unterschiedlichen Gedanken in die Gruppe gekommen,

aber alle waren überrascht, dass es noch so viele andere junge Leute gibt, die aktiv in der Kirche sind und sich als Unbekannte offen und herzlich begegnen.

Fragt man in die Runde, was Glauben und Kirche für eine Relevanz für einen heute haben, sagen die einen, dass es ein Fundament ist; Jemand anders sagt, es gibt ihr Halt und Stärkung; Jemand drittes wünscht sich auch für alle Jugendlichen mehr Selbstvertrauen und keine Angst zu haben vor Herausforderungen im Alltag.



Ursprünglich war der Hauskreis nur für die Vorosterzeit angesetzt, aber durch den regelmäßigen Austausch, das Kennenlernen neuer Sichtweisen von anderen, die uns Impulse geben für unseren Alltag, haben wir schnell bemerkt, dass wir unsere regelmäßigen Treffen vermissen würden.

Aus diesem Grund haben wir beim letzten Treffen beschlossen, den Hauskreis weiterzuführen. Er findet jetzt regelmäßig 1-2-mal im Monat in der Hl. Familie in Grohn statt.

Wir freuen uns sehr, wenn weitere Personen, die Interesse haben, zu uns dazu stoßen :-). Meldet euch dazu gern im Pfarrbüro.

Tymoteusz Formela

Kreuzweg extrem

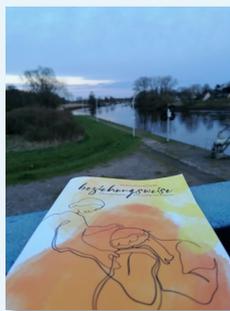
Für den 4. April lud Pastor Nowak zum Kreuzweg extrem ein. Um 19:00 konnte man sich vor der Kirche Heilige Familie in Grohn einfinden. Zum gemeinsamen Gebet und spazieren in Stille, ging es von dort zur rund 8 Kilometer weit entfernten Moorlosen Kirche. Die Boni Busse waren zuvor dorthin gebracht worden und sorgten für den Rücktransport.

Es war kalt und trocken, sogar die Sonne schien an diesem Tag und ließ schon den Frühling erahnen. Also genau richtig für einen Spaziergang. Die Gedanken schweiften lassen, gemeinsam beten, Kraft für den Rest der Woche tanken. So war mein Plan.

Etwa 30 Personen aus unseren Gemeinden hatten sich versammelt. Von klein bis groß war alles dabei. Ausgerüstet mit Warnwesten und Taschenlampen, um bei einbrechender Dunkelheit nicht übersehen zu werden.

Es wurden drei Gruppen gebildet, welche unterschiedliche Kreuzwege betend, die Wanderung antraten. Die Jugendgruppe wurde von Manuel Rios Juarez, unserem Gemeindeassistenten geführt, eine Gruppe von Pastor Nowak und eine wurde spontan mir anvertraut.

Etwas überrumpelt habe ich diese Aufgabe angenommen und versucht meine Mitbetenden nicht zu enttäuschen. Wir bekamen den Kreuzweg am Kolosseum von 2005 zugeteilt. Ein Manuskript mit sehr viel Text. Vorlesen vor fremden Menschen, die wahrscheinlich auch eine ganz andere Vorstellung von diesem Treffen hatten.



So hatte ich mir das nicht gedacht... Meine persönliche Herausforderung an diesem Abend. Aber ich hatte Unterstützung. Eine mir bis dahin unbekannte Frau bot sich spontan an

abwechselnd mit mir zu lesen. (Danke Merle!). Und so lasen wir gemeinsam die einzelnen Stationen. Als Gruppe gingen wir gemeinsam, beteten gemeinsam, lauschten und ließen uns aufeinander ein. An der Moorlosen Kirche angekommen, konnte man noch eine Kerze entzünden bevor es mit den Bussen zurück nach Grohn ging.

Und so hatte ich das Glück, an diesem Abend ganz unverhofft Verantwortung, Besinnung, Vertrauen und ein Miteinander erleben zu können. Mit einer Gruppe Menschen, die für ein Gebet zusammengekommen waren, weil sie an das Gleiche glauben und dafür einstehen, sich Kraft und Gehör geben im Glauben und der Gemeinschaft.

Dora Cicirello



Muttertag in St. Marien - Die Fünf-Finger-Regel der Liebe eines Kindes zu seiner Mutter

Am 14. Mai haben die Kinder (und erwachsene Kinder) während der Heiligen Messe ein paar wichtige und einfach zu merkende Regeln ans Herz gelegt bekommen, wie die Liebe eines Kindes zu seiner Mutter sein sollte.

Ganz einfach wurde dies mit dem Prinzip der Fünf-Finger-Regel erklärt, damit man sich dies einfach merken und gut behalten kann, hier nochmal für alle zum Nachlesen.

Anschließend, nach Erhalt dieser 5 wichtigen Regeln, wurde Regel Nr. 5 gleich in die Tat umgesetzt.

Jedes Kind erhielt eine rote Rose, welche es seiner Mutter zum Muttertag schenken durfte und somit auch seine Dankbarkeit ausdrücken konnte. Die Mütter waren alle sehr gerührt, mich eingeschlossen.

An dieser Stelle gilt ein großer Dank an alle Mütter von kleinen, aber auch schon großen und erwachsenen Kindern für eure Aufopferung, für die Mühe der Erziehung, für das Leben, dass ihr geschenkt habt, für jede Sorge, für jeden Kummer, für jedes Lächeln, für jeden Trost, einfach dafür, dass ihr immer da seid!



Veronika Hellmann



Die Fünf-Finger-Regel der Liebe eines Kindes zu seiner Mutter:

1. Finger ist die unaufhörliche Liebe

Die Mutter als kleines Kind und schon als Erwachsene lieben, sie besuchen, sogar wenn sie stirbt, an ihr Grab kommen, sich an sie erinnern.

2. Finger ist die hilfreiche Liebe

Materiell, physisch - etwas bringen, mit guten Taten in Krankheit, Einsamkeit, im Alter begleiten

3. Finger ist die Liebe des Respekts

Das 4. Gebot des Dekalogs, auch wenn die Mutter ihren Verstand verloren hat.

4. Finger ist Nachsicht

Respektiere immer Mamas Rat, denn sie will das Beste, wir werden sowieso selbst entscheiden, was wir wollen, aber wir sollten ihre Stimme berücksichtigen.

5. Finger ist Dankbarkeit

Zeige Dankbarkeit in Wort und Tat.

Wussten Sie eigentlich...

...was unser Pastor in seiner Freizeit macht? Manche werden sofort antworten: „Ja“! Der fährt doch immer mit seinem Rennrad durch die Gegend.

Und in der Tat kann man ihn oft damit unterwegs sehen. In letzter Zeit hat er besonders viel und hart trainiert und das aus einem besonderen Grund. Während einer Pilgerfahrt in seinem Heimatland Polen lernt er ein junges Ehepaar kennen. Sie verstehen sich sofort gut und freunden sich an. Sie bleiben in Kontakt und so erfährt er auch von der Geburt der Tochter des Paares.

Die kleine Antonia kommt am 6. September 2022 mit einem Herzfehler auf die Welt. Schon wenige Tage nach ihrer Geburt muss sie notoperiert werden. Da es sich bei Antonia um einen

sehr seltenen und schweren Herzfehler handelt, werden noch viele weitere kostenintensive Operationen folgen. Die kleine Familie braucht deshalb nicht nur seelische, sondern auch finanzielle Unterstützung.

Und so ist Pastor Nowak auf die Idee gekommen für Antonia Rad zu fahren - wenn es sein muss sogar bis zum Mount Everest und noch weiter! Und wenn auch nicht tatsächlich, so aber in realen Kilometern.

Er organisiert eine Challenge, bei der jeder gefahrene Kilometer zählt, nominiert Vereine und Radsportler. Am 13.06., dem Patronatsfest des heiligen Antonius von Padua und Namensgeber des kleinen Mädchens, ist er in seiner Heimatgemeinde Debica aufgebrochen um die 8848 Höhenmeter des Mount

**Dla Antosi jedziemy
NA MOUNT EVEREST,
a może i wyżej...**

**8848
EVERESTING**

POMOC DLA ANTOSI

<https://zrzutka.pl/kgg695>

♡ Dziękujemy za okazane wsparcie! ♡

TRASA

OSP Mała Potudnik
47 okrążeń

8848M?
a może wyżej...

Everest einzufahren. In 17 Stunden, 24 Minuten und 36 Sekunden hat er insgesamt 416,82 km und 9759 Höhenmeter zusammengefahren. Ein beachtliches Ergebnis! Bislang sind dabei 17 Tausend polnische Zlotys, das sind ungefähr 3800 Euro, Spendengelder gesammelt worden.

Wer mehr über diese starke Aktion erfahren möchte, kann dies unter der Facebook Fan Page:

Dla Antosi jedziemy na Mount Everest a moze i wyzej.

Außerdem kann man die Platzierungen aller Teilnehmer über die Hall of Fame everesting.cc einsehen.

Dora Cicirello

Die Grohner Bücherei stellt vor:



Neu im Regal!

Keweritsch, Katja:
Die wundersame
Reise der Bienen,
Diana-Verlag 2022

„Unsere Wege haben sich zufällig gekreuzt, wir haben einander beigestanden und situationsbedingt einige ziemlich private Einblicke in das Leben des anderen erhascht, ...“ (S. 185)

So beschreibt Anna die Reise mit Harm quer durch Frankreich. Aufgrund einer Panikattacke am letzten Urlaubstag an der Côte d'Azur ist sie gezwungen, statt mit dem Flugzeug den Nachhauseweg per Mitfahrgelegenheit anzutreten. Harm wiederum liefert Bienenköniginnen bei ausgewählten Imkern ab und will sich dadurch von seinem verstorbenen Bruder verabschieden.

Die Reise endet abrupt, aber die Erinnerung an die gemeinsamen Tage verändert beider Alltag. Sie hinterfragen ihr bisheriges Leben und treffen unabhängig voneinander Entscheidungen.

Ein echter Urlaubsschmöker, nicht nur für Frankreich-LiebhaberInnen.

Weitere Titel:

- Allende, Isabel: Violeta, Suhrkamp (Roman)
- Obama, Michelle: Das Licht in uns, Halt finden in unsicheren Zeit, Goldmann (Sachbuch)
- Wurster, Maren: Papa stirbt, Mama auch, Hanser (Autobiographie)
- Ribeiro, Gil: Dunkle Verbindungen, Lost in Fuseta. Ein Portugal-Krimi, K&W 2023
- Stehn, Malin: Happy New Year – Zwei Familien, ein Alptraum, Fischer Scherz (Thriller)



Napp, Daniel:
Dr. Brumm baut ein Haus,
 Thienemann
 2023

Typisch Dr.
 Brumm: Nach
 einem
 Sturmschaden
 muss er sein
 Haus reparieren.

Ohne Plan baut er mit Hilfe merkwürdiger Werkzeuge wie Säge mit Zielvorrichtung, Kurvenknifer und Zufallsmaßband drauf los. Ratschläge nimmt er nicht an, er weiß alles besser! Obwohl die Pannen vorhersehbar sind, bietet das Bilderbuch dank der ideenreichen, detaillierten Illustrationen viele Überraschungen. Und mit Hilfe von Dr. Brumms Freunden steht es am Ende wieder, das Haus!

Empfohlen für Kinder ab 4 Jahre.

Weitere Titel:

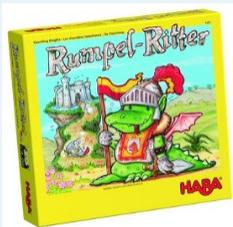
- Godwin, Jane: Tillys Schatz, Knesebeck (Bilderbuch)
- Käßmann, Margot: Wie Gott die Welt erschuf, Bene! (Bilderbuch)
- Morstad, Julie: Und heute? Bohem Press (Bilderbuch)

**Die Bücherei in Grohn
 öffnet sonntags vor und
 nach dem Gottesdienst,
 auch in den Ferien!**

Monika Weyers

Leihgaben der KÖB Brake:

Viele Spiele zum Ausleihen....



.... und Tonies!

Andachten von Laien für Laien – die Marienandachten im Mai

Die besondere Verehrung Mariens blickt auf eine lange Tradition zurück und der Mai gilt kirchlich traditionell als „Marienmonat“. Und auch in unserer Kirche gab es in diesem Jahr, nach langer Zeit, wieder die sogenannten „Marienandachten – bzw. Maiandachten“. Hierzu hatte Carola Schneider in völliger Eigenregie die Initiative ergriffen.



Jedem Mittwoch im Mai hielt sie gegen 17 Uhr eine ca. 30-40 minütige Andacht. Dabei hatte jede Andacht ein anderes Marien-Motiv aus der Bibel zum Thema, welches Carola sehr

gut sowohl textlich als auch symbolisch darstellte und erläuterte.

So gab es bei der 3. Andacht eine Bildbetrachtung zum „Wunder von Kana“ (Joh. 2, 1-11) und auf dem geschmückten Andachtstisch präsentierte sie, passend zum Thema, Wasser & Wein. Letzteres war jedoch, wie Carola der kleinen Andachtsgemeinde mit augenzwinkernder Strenge vermittelte, nur zu Anschauungszwecken dort.

Neben Gebeten, Fürbitten, Gedichten, Texten und meditativer Musik wurden viele bekannte und aber auch mal unbekannte Marienlieder gesungen. Als es leichte Unsicherheiten bei einer Melodie gab, schwenkte Carola kurzerhand um und der schöne Liedtext wurde einfach gemeinsam als Gebet gelesen.

Für die 5. und letzte Andacht hatte ich Carola angeboten, sie bei der Andacht lesend zu unterstützen. In der Vorbereitung hierzu habe ich erst mitbekommen, wieviel Arbeit hinter jeder dieser 5 Andachten stand und welche Mühe sich Carola jeden Mittwoch aufs Neue gemacht hat, um diese Zeit abwechslungsreich zu füllen.

Maria ist immer die Straße,
die zu Christus führt.
Jede **Begegnung mit ihr wird
notwendig zu einer Begegnung
mit Christus. (Papst Paul VI.)**

Als Erinnerung gab es zum Schluss der Andachtsreihe für jeden Teilnehmenden das Marien-Bild „Frau aller Völker“ mit dem Friedensgebet, welches wir aus aktuellem Anlass, noch gemeinsam beteten.

Viele Teilnehmenden bedankten sich zum Schluss persönlich für Carolas Engagement und sie wies schon mal darauf hin, dass auch im „Rosenkranzmonat“ Oktober eine Andachtsreihe stattfinden wird.

Hierzu schon jetzt: Herzliche Einladung!

Heike Radick

Zum Abschluss noch 2 Hinweise:

Auch im „Rosenkranzmonat“ Oktober wird es wieder Andachten geben, hierzu schon mal ein „herzliches Willkommen“.

Wer Lust hat, die Andachten mitzugestalten oder zu lesen, melde sich gerne bei Carola, bei mir oder im Pfarrbüro. Wir möchten die 2 mal jährlichen Marien-Andachten nun wieder etablieren und freuen uns über Unterstützung!



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Heidkamp 14j • 28790 Schwanewede
Telefon: 04209 - 914762
www.tischlermeister-rost.de

- ✓ Fenster
- ✓ Haustüren
- ✓ Rollläden
- ✓ Markisen
- ✓ Sonnenschutz
- ✓ Insektenschutz
- ✓ Sicherheitstechnik
- ✓ Überdachungen
- ✓ Vordächer
- ✓ Wintergarten
- ✓ Parkett
- ✓ Reparaturen
- ✓ Glasarbeiten
- ✓ Garagen-Rolltore

Fronleichnam in St. Marien

Auch in diesem Jahr konnten wir eine Fronleichnamsprozession um unsere „St. Marien Kirche“ ausrichten.

Bei strahlendem Sonnenschein konnten der Dankgottesdienst unserer diesjährigen Kommunionkinder und das „Hochfest des Leibes und Blutes Jesu Christi“ würdevoll begangen werden.



Vier liebevoll dekorierte Altäre wurden von Gemeindemitgliedern aufgestellt. Die Banner hierfür wurden schon mehrere Wochen vorher von den St. Marien Kids, den Kommunionkindern und deren Katechetinnen gestaltet.



Begleitet von einer Schar Messdienern, den Baldachinträgern, Frau Student, die Trompete spielte, und unserer mitsingenden Gemeinde trug Pastor Nowak die heilige Monstranz um unsere Kirche.

Auch das anschließende Mittagessen, diverse Salate, Brot und Würstchen, wäre ohne die Hilfe der vielen freiwilligen Gemeindemitglieder nicht zustande gekommen. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Zum anschließenden Ausflug für die Kinder unserer Gemeinde ging es mit einem gecharterten Bus in den Tierpark Jaderberg. Dieses Ausflugsziel ist schon eine Tradition unserer Fronleichnamfeierlichkeiten geworden. In diesem Jahr haben sich 63 Personen, Kinder und Erwachsene, hierfür angemeldet. Gemeinsam wurden der Park erkundet und die Tiere bestaunt. Ein gelungener Abschluss für ein Fest, welches in unserer Region leider immer mehr in Vergessenheit gerät. Umso wichtiger, dass wir uns dafür engagieren.

Es lohnt sich jedes Jahr aufs Neue.

Dora Cicirello

Briefmarken-Aktion

Ein herzliches Dankeschön haben wir kürzlich wieder erhalten von den Arnsteiner Patres, einer Ordensgemeinschaft, die wir seit vielen Jahren mit unserer Briemarken-Sammelaktion unserer Grohner Gemeinde unterstützen. Durch einen Aufruf in unserer damaligen „KI“ konnten wir an das Kloster schon viele Päckchen mit entwerteten Briefmarken senden, da diese auch für viele Philatelisten noch begehrte Sammelobjekte sind.

Seit über 40 Jahren sammeln nun diese Patres schon Briefmarken und verkaufen sie, um Hilfsprojekte zu unterstützen. In diesem Jahr möchten sie sich mit den gespendeten Geldern ausschließlich der Welthungerhilfe widmen und diese Aktion auch als einen wichtigen Dienst an den Menschen und Völkern ansehen.



Provinzialat der Arnsteiner Patres

Pater Martin Königstein SSCC

Kard.-von-Galen-Str. 3

59368 Werne

Tel. mobil: +49 173 6 62 45 72

E-Mail: provinzialat@sscc.de

Internet:

[Über uns - Arnsteiner Patres:](#)

[SSCC \(arnsteiner-patres.de\)](http://SSCC(arnsteiner-patres.de))



Gesammelt werden alle Briefmarken, ob alt oder neu, gestempelt oder blanko, deutsch oder ausländisch (mit 1 cm Rand abschneiden).

Mit der Bitte um weitere Unterstützung dieser Aktion des Ordens in Werne an der Lippe möchte ich alle, die mit ein wenig Aufwand ein gutes Werk tun wollen, dazu anregen, ihre entwerteten Briefmarken nicht einfach wegzuwerfen, sondern sie entweder im Grohner Pfarrbüro abzugeben oder einfach dort in den Briefkasten zu stecken.

Vielen Dank!

Birgit Jaschke

Vorträge über Weltreligionen im Frauenkreis in St. Ansgar

Bei der Programmplanung im Herbst 2022 wurde der Wunsch nach Information über die verschiedenen Weltreligionen geäußert und so wurden zwei Donnerstage dafür reserviert.

In der ersten Veranstaltung stellte Christine Kretschmer Judentum, Islam und Christentum vor. Unterschiede und Gemeinsamkeiten wurden herausgestellt und die Religionsführer bzw. Stifter genannt.



Bild: Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Die jeweiligen heiligen Schriften, Gebote und Gesetze wurden vorgestellt. Auch Mitgliederzahlen weltweit und Alter bzw. Entstehung jeder der drei Weltreligionen wurden thematisiert.

Weiter wurden die Feste benannt und festgestellt, dass die großen Gebote der Menschlichkeit überall zum gemeinsamen Grundethos gehören.

Der Nachmittag war viel zu schnell vorbei und so vieles zu diesem Thema hätte noch erzählt werden können.

Weiter ging es einen Monat später mit meinem Vortrag über die Orthodoxe Kirche. Anlass für diesen Wunsch war sicherlich, dass fast jeden Sonntag nach dem Gottesdienst in St. Ansgar die rumänisch-orthodoxe Gemeinde unseren Kirchenraum ein wenig umgestaltet, um darin die orthodoxe Liturgie zu feiern. Viele Ikonen, Lesepult



und ein großes Kreuz schmücken bzw. verhüllen den Altarraum, um eine Ikonostase anzudeuten. Diese Wand trennt den Kirchenteil für die Gemeinde von dem Bereich, der nur dem Priester vorbehalten ist.

Als Erstes wurde ein Zeitstrahl präsentiert, um alle Religionen der beiden Vorträge zeitlich einzuordnen und von weiteren Religionen, die nicht Bestandteil der beiden Nachmittage waren, abzugrenzen. Das Internet war

dabei für Viele sehr hilfreich.

Nach Information zur Weihe der orthodoxen Priester und die verschiedenen Ämter, wurde ein kurzer Einblick in die Riten gegeben. Diese sind im orthodoxen Christentum schon sehr alt, dort fand keine Reformation statt.

Die sieben Mysterien wurden benannt und festgestellt, dass sie teilweise den katholischen Sakramenten sehr ähnlich sind. Nach einigen Erläuterungen zur Spendung der Kommunion wurden die Feste und die Fastenzeiten genannt. Auch dabei wurden viele Parallelen zu uns, den katholischen Christen, festgestellt.



Foto: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Wieder mussten am Ende des Nachmittags Fragen offenbleiben. Die Zeit reichte nicht aus, um die Orthodoxie noch detaillierter vorzustellen.

Gabi Weidlich

Von Tradition geprägt,
durch Offenheit
gewachsen.

Einfühlsame Unterstützung
seit 1928.



STÜHMER
BEERDIGUNG SINSTITUT

Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen



Fairer Handel - handeln für mehr Gerechtigkeit

Der Faire Handel entstand Ende der 1960er Jahre als Jugendbewegung innerhalb der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden. Er breitete sich dann seit 1970 über die Grenzen der Kirchengemeinden weiter aus.

Voraussetzungen für fairen Handel sind gerechte Löhne, gute Arbeitsbedingungen, gesellschaftliche Verantwortung, Umweltschutz, etc.

Warum ist fairer Handel so wichtig?

Viele der Produkte, die wir kaufen, werden unter menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt.

Die Arbeit wird oft so schlecht bezahlt, dass die Menschen davon nicht leben, geschweige denn, ihren Kindern eine Schulbildung ermöglichen können, obwohl dies doch sehr wichtig ist, weil Bildung einen Weg aus der Armut weist. Sie schufteten unter erbärmlichen Bedingungen, ohne Gesundheitsvorsorge, ohne Arbeitsschutz, ohne Lobby.

Von ihrer Arbeit profitieren die großen Welthandelskonzerne, die die Waren und Rohstoffe zu Niedrigstpreisen einkaufen, um sie dann auch möglichst billig an uns Konsumenten im globalen Norden verkaufen zu können. Das bedeutet:

Auch, wir profitieren von den ungerechten Behandlungen der Menschen im globalen Süden. - Das stimmt nachdenklich.

Welche Perspektiven bietet hier der faire Handel?



Fairer Handel:

- ermöglicht ein menschenwürdiges Leben durch verbesserte Lebens- und Arbeitsbedingungen
- er garantiert Mindestlöhne
- dadurch erhalten Kleinbauern in den Erzeugerländern Sicherheit und können in die Zukunft planen
- schafft bessere Bildungschancen für Kinder
- fördert Sozialprogramme

Um diese beispielhaft aufgeführten Bedingungen des Fairen Handels einhalten zu können, müssen natürlich die Preise für die Artikel erhöht werden. Damit kommen wir zu einem entscheidenden Punkt:



Wer kann sich nachhaltig produzierte Güter leisten?

Hier fangen die Gerechtigkeitsprobleme in unserem Wirtschaftssystem an.

Wie sollen die höheren Kosten für fair hergestellte Produkte von kleinen und mittleren Portemonnaies erbracht werden?

Wie lässt sich Einkaufen für eine bessere Welt ermöglichen?

Hier geht es um die Notwendigkeit, dem steten Wachstumszwang, auf dem unsere Wirtschaft fußt, endlich den Rücken zu kehren. Wir können die fatalen Folgen für Mensch und Natur unseres auf stetige Expansion ausgerichteten Wirtschaftssystems nicht länger hinnehmen.

Was tun?

Ein Schritt, mehr Gerechtigkeit zu schaffen, ist aus politischer Richtung das Anfang Juni vom EU-Parlament beschlossene Lieferkettengesetz, das die Unternehmen verpflichtet, die gesamte Wertschöpfungskette zu überwachen; d.h. zum Beispiel, die Arbeitsbedingungen, die Entlohnung, die soziale Situation der Arbeitnehmer zu überprüfen.

Für den Fall, dass die Firmen sich nicht an diese Vorgaben halten, indem sie festgestellte Mängel verschweigen, können sie zur Verantwortung gezogen werden und sie machen sich entschädigungspflichtig.

Inwieweit dieses Gesetz eingehalten wird, muss sich noch zeigen.

Die Eliten unserer Wirtschaft haben kein Interesse an solchen Veränderungen.

Deswegen wird eine starke Gemeinschaft gebraucht, die auf diese Probleme aufmerksam reagiert und zum Ausdruck bringt, dass sie ein starkes Interesse an mehr Gerechtigkeit hat.

Manche Wissenschaftler sehen eine Möglichkeit in gemeinschaftlichen genossenschaftlichen Eigentumsformen.

Bleiben wir aufmerksam und halten wir Ausschau nach Möglichkeiten, die sich uns bieten und an welchen Aktivitäten wir uns beteiligen können, den Fairen Handel zu fördern auf der Basis einer Aussage von Franz Kamphaus, dem ehemaligen Bischof von Limburg:

„Es reicht nicht aus, die Wunden derer zu verbinden, die unter die Räuber gefallen sind. Wir müssen auch die Ursachen der Räuberei aufklären.“

Auch Papst Franziskus äußert sich zur Wachstumsfrage sehr deutlich und radikal. Er beklagt die Waffenproduktion und riesige Rüstungsgeschäfte, weltweite Armut und Klimawandel, die so viele Menschen weltweit in die Flucht treiben, sie hungern und chancenlos lassen.

Diese Gedanken können uns eine Richtschnur schenken, wie wir als Christen für mehr Gerechtigkeit sorgen können.

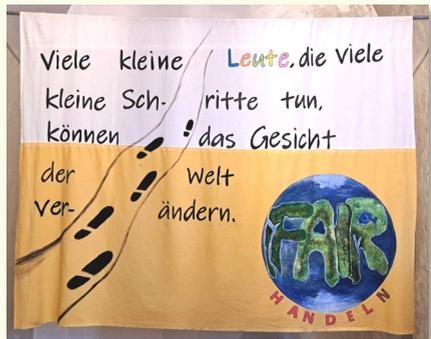




Das Banner hinter unserem Verkaufswagen will uns Hoffnung machen und spricht von vielen kleinen Schritten, die das Gesicht der Welt verändern können, wenn viele Menschen diese Schritte gehen.

Also machen wir uns auf den Weg!

Clara Philipp



Der Pastoralrat St. Marien möchte Ihnen die Pinnwand und den Kummerkasten in der Kirche vorstellen und erklären

Auf der Pinnwand sind 13 Fotos vom gesamten Pastoralrat zu sehen.

Auf den oberen beiden Fotos sind **Pfarrer Dr. H. Baumgart** und **Pastor P. Nowak** zu erkennen.

Es folgen vier weitere Bilder der Vorstandsmitglieder:

Christine Krechmar (stellvertretende Vorsitzende des Pastoralrats)



Andreas Hanke, Veronika Hellmann, Carola Schneider

Zusammen mit den sieben weiteren Personen ist der komplette Pastoralrat abgebildet.

Neben den Fotos bietet die Pinnwand auch Informationen, so dass Sie z.B. im Protokoll von der letzten Sitzung immer

lesen können, was dort besprochen und beschlossen wurde.

Zudem hängt dort immer die Einladung für die nächste Personalratssitzung.

Die Themen für die nächste Sitzung werden vorher innerhalb des Vorstands besprochen und dieser bereitet die Pastoralratssitzung auch vor. Hierbei geht es immer um wichtige Themen rund um die Gemeinde, Kirche und den Pastoralrat. Was nicht immer leicht ist – denn die Gemeinde ist groß und es gibt viele Themen, aber wir versuchen immer unser Bestes!

Neben der Pinnwand steht ein „Kummerkasten“. Dieser ist für die Gemeinde gedacht. Sie können so jederzeit schriftlich hineinlegen, was Sie bewegt. Das können Fragen oder Anregungen an den Pastoralrat sein. Oder Ideen für die Kirche, Vorschläge für die

Gemeinde usw. Natürlich ist der Pastoralrat auch für Ihre Kritik offen!

Wir freuen uns über alles, was Sie uns schreiben und nehmen das sehr ernst! Wir sehen uns als Ihr Ansprechpartner für all Ihre Fragen und Anliegen! Wir haben immer ein offenes Ohr für Sie! Natürlich können Sie uns auch direkt ansprechen und uns Ihre Anliegen sagen. Aber vielleicht fehlt Ihnen die Gelegenheit oder Sie möchten mit Ihrem Anliegen anonym bleiben? Dann ist unser Kummerkasten „Ihr Ansprechpartner“! Werfen Sie also einfach alles hinein, was Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen rund um die Themen Kirche, Gemeinde und Pastoralrat sind!

Der Kummerkasten wird regelmäßig geleert! Wir freuen uns auf Ihre Nachrichten! Damit unterstützen Sie uns als Pastoralrat sehr! Denn nur mit vielen „Stimmen“ können wir eine Gemeinde sein, die alle Anliegen berücksichtigt!



Deshalb laden wir sie ein: schauen Sie regelmäßig an der Pinnwand vorbei, es könnte etwas im Protokoll oder schon in der Einladung stehen, was sie vielleicht interessieren könnte! Wenn Sie möchten, können Sie auch an einer Pastoralratssitzung teilnehmen! Kommen Sie gerne vorbei - denn die Pastoralratssitzungen sind immer öffentlich!

Der neu gewählte Pastoralrat freut sich auf Ihre Unterstützung!

Denn – wir alle sind Gemeinde! Danke!

Carola Schneider



Gruppe vom Hl. Godehard – Treffen für Obdachlose in St. Marien-Blumenthal

Kurzer Bericht und Informationen wie es geht

Am 03.03.2023 fand im Gemeindezentrum St. Marien, Bremen-Blumenthal ein Treffen mit Frau Dr. Julia Niemann mit der Gruppe vom Hl. Godehard und allen Interessierten und Engagierten in der Obdachlosen-Initiative statt. Frau Niemann arbeitet im Generalvikariat im Hildesheim und war eine Leiterin des Projekts des Godehardjahres 2022-2023 in unserem Bistum. Godehard (Bischof von Hildesheim von 1022 bis 1038), dessen Weihejubiläum 2022-2023 gefeiert wurde, war Gründer vieler Glaubensorte und mit ganzem Herzen Benediktiner. Als streitbarer Zeitgenosse positionierte er sich in Fragen von Theologie und Caritas. Bildung und Ästhetik waren ihm wichtig, interreligiöse Zusammenarbeit, Diskussionen und Vernetzung lagen ihm. Ziel des Godehardjahres war es, die innere Erneuerung des Bistums voranzubringen. Aus diesem Anlass sind im Bistum viele Idee entstanden – eine davon ist unsere Gruppe vom Hl. Godehard in St. Marien.

Aber warum eine Gruppe vom Hl. Godehard in der St. Marien Gemeinde?

Die Sorge um die Armen, christliche Caritas, war für den Hl. Godehard sehr wichtig. Die Initiative für die Obdachlosen in St. Marien ist im Jahr

2022 entstanden (das erste Treffen war am Hauptbahnhof in Bremen im Dezember 2021). Die Menschen, die sich engagieren, suchten nach einem Patron für ihre Gruppe, und das anstehende Godehardjahr war eine gute Gelegenheit, gerade diesen heiligen Bischof als Patron für unsere Gruppe zu wählen.

Dazu wurde auch ein Logo für die



Gruppe vom Hl. Godehard erstellt. Es stellt eine offene Hand, auf der ein liebendes Herz liegt, dar. So soll es auch bei unserer Initiative sein, dass wir mit offenen Herzen, Händen, Augen und Ohren auf Bedürftige, Arme und Obdachlose eingehen. Das Treffen mit Frau Niemann war eine Möglichkeit, über unsere Arbeit in der Gruppe zu berichten und sich mit unseren Erfahrungen miteinander auszutauschen.

Liebe Leserinnen und Leser des „miteinander“! Zum Schluss, als Pastor Ihrer Gemeinde, möchte ich mich bei Ihnen für Ihre Unterstützung unserer



Initiative, egal in welcher Form, ob durch Gebet oder durch Spenden, bedanken. Und ich bitte Sie demütig um weitere Hilfe (sei es durch Spenden, Gebet für uns oder dass Sie sich vielleicht im Küchen-Team engagieren möchten – herzliche Einladung dazu). Ich möchte auch betonen, dass unsere Initiative ein seelsorgerliches Angebot bietet und nicht nur eine Ausgabe von Lebensmitteln darstellt.

Diese Möglichkeit sollte von allen, die sich engagieren, angeboten und präsentiert werden. Unsere Gäste wissen, dass sie ins individuelle Gespräch mit uns kommen können, wenn sie es wollen.

Natürlich, nicht jeder/jede ist für eine Seelsorge/Beratung ausgebildet, aber es spielt eine große Rolle, wenn man den Leuten diese Option und Gewissheit gibt. Oft reicht es schon aus, wenn jemand einfach für sie da ist, zuhört und ein liebevolles, ermutigendes Wort/Gebet spricht.

In jeder Begegnung mit jedem Menschen sollte man eine Begegnung mit unserem Herrn entdecken.

Pastor Dr. Pawel Nowak

„Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Mt 25,40

BEERDIGUNGS-INSTITUT BISCHOFF & KATHMEYER

Alles geregelt? Gern helfen wir Ihnen
bei der Bestattungsvorsorge.

☎ 0421 / 69 05 40



Inga & Thomas Stubbe



Florian Beins



Detlef Rosenow

Lüssumer Str. 101 · 28779 Bremen · www.gebr-stubbe.de

„Du bist, was Du isst.“

Liebe Lesende,

unter dieser Überschrift verbirgt sich keine schriftliche Ernährungsberatung. Es verbirgt sich ein gewagtes Unterfangen einer Pastoralreferentin.

Bei einem Treffen mit Mitarbeitenden in der Katechese erklärte ich kurz meinen Zugang zur Eucharistiefeier, es folgte die Bitte, das für das Miteinander aufzubereiten.

„Du bist, was Du isst.“ Ist ein Satz, der auf Augustinus zurückgeht. Er bezieht es auf die Kirche und jedes Kirchenglied: **Du bist Leib Christi.**

Paulus versteht Kirche als Leib Christi. Leib Christi ist eine Gemeinschaft, die Jesus Christus und seine Botschaft vom Reich Gottes und vom Heil vergegenwärtigt in dieser Welt und Zeit.

Leib Christi ist aber auch das eucharistische Brot, das im **gemeinsamen** Hochgebet von Christus selbst durch den Priester und die versammelte Gemeinde zu Leib Christi gewandelt wird.

Und zuletzt ist Leib Christi der Körper des Jesus von Nazaret, der Körper des Gekreuzigten und des Auferstandenen.

All das hängt zusammen und verdichtet sich für mich im Eucharistieverständnis. Ontologische Fachbegriffe wie Transsubstantiation, bei der sich die Substanz in Leib Christi wandelt, aber nicht die Akzidentien, bilden sich im Lauf der Geschichte heraus. Festzuhalten ist: Es gibt eine Differenz zwischen der materiellen und geistlichen Dimension

der Eucharistie. Doch diese Begriffe sind geschichtlich, ihr weltanschaulicher Horizont ist uns fremd geworden.

Was bleibt ist das Mahl in Jesu Auftrag, das davon lebt, dass Christus real im Sakrament anwesend ist, aber auch die Gemeinschaft der Gläubigen real anwesend ist und tätig mitwirkt. Sich als Leib Christi (Kirche) ermutigen zu lassen vom leibhaftig gekreuzigten Auferstandenen und nähren zu lassen von eucharistischen Leib Christi.



Foto: Pfarrbriefservice.de

Ich nehme mich wahr als Teil des **Leibes Christi, der die Kirche ist**. Jedes Glied an diesem Leib ist wichtig. Die Verbindung mit Christus und zu den anderen Gliedern, meinen Geschwistern im Glauben muss immer wieder gestärkt werden. Menschen arbeiten im Alltag so oft an Beziehungen. Die Beziehung zu Christus und meinen Glaubensgeschwistern erfordert auch Einsatz meinerseits.

Jesus hat sich als mein **Kumpane** angeboten. Der Begriff Kumpane kommt von „cum pane“ – „mit Brot“ will Jesus mein Freund und Begleiter sein. Daher schenkt er sich als dieses verwandelte

Brot und fordert auf, einander zu Kumpanen zu werden.

Jesus von Nazaret, hatte Kumpan:innen, die ihn sogar noch nach seinem Tod und seiner Auferstehung in einer neuen Form von Körperlichkeit als Auferstandener bezeugen. Von ihnen wissen wir, dass Jesus zwei zentrale Elemente des jüdischen Pessach-Festes kurz vor seinem Tod weiterentwickelt: Jesus weiß, Brot und Wein stehen in Pessach-Mahl für die Vergegenwärtigung der Freude über die Befreiung aus politischer Abhängigkeit und Unterdrückung. Brot und Wein zu teilen und zu essen, holt die Erfahrung, befreite Menschen zu sein, in die Gegenwart. Jesus geht noch einen Schritt weiter: **Brot und Wein werden Zeichen der Befreiung von Tod, Angst und Schuld.** Er erklärt, dass Brot sein Leib wird, Wein sein Blut. Jesus wusste, dass Blutgenuss in seiner jüdischen Religion verboten ist. Er traute seinen Freundinnen und Freunden zu, dass sie es richtig verstehen: Im Brotbrechen, im Teilen des Bechers zum Gedenken an Jesus wird seine ganze Existenz immer sinnlich erfahrbar bei ihnen sein. Blut gilt als Sitz des Lebens, wer im Glauben sein Blut trinkt, erhält Anteil an Jesu Vitalität und Lebenskraft, die den Tod besiegt.

Die Wandlung (Transsubstantiation) vollzieht sich nicht im Sinne von Magie durch unveränderliche Formeln. Die Wandlung geschieht vor allem durch die aktive gemeinsame Erinnerungsarbeit an das Tun Gottes am Gekreuzigten in dessen Auferweckung. Und die Veränderung vollzieht sich auch im Teilen und Essen des eucharistischen

Brottes als Leib Christi.

Jeder Mensch isst und trinkt, um die Vitalfunktionen zu erhalten. Mit jedem Bissen Nahrung und jedem Schluck Flüssigkeit baut der Körper neue Zellen auf. Wenn ich in der Taufe Christin geworden bin, muss ich diese Identität ausbauen. Ich esse nicht nur ein Symbol von Christi Gegenwart, nein Ich verzehre etwas von ihm selbst: sein Wesen, seine Haltung, seine Liebe, seine Weisheit. Ich muss meine christliche Vitalfunktion am Leben erhalten und das ist nichts, was sich nur mental abspielt. Auch meine Körperlichkeit ist davon ergriffen.

Mit der Taufe startet unser eigener Berufungsweg, Christus, sein Reich des Friedens, Liebe, Gerechtigkeit heute noch zu vergegenwärtigen. Für diesen Auftrag brauchen mein Körper, mein Geist und meine Seele Energie und Inspiration durch ermutigende Worte, erbauliche Zeichen, und durch ihn selbst, durch sein Leib und sein Blut.

Mit jeder Teilnahme an der Eucharistiefeier werde ich gewandelt, immer mehr wie Christus zu sein, ein Teil seiner wahrnehmbaren Gegenwart in dieser Welt zu sein.

Ich weiß, dass es einen Unterschied gibt zwischen Zeichen und Bezeichnetem. Wir haben eine großartige aber auch herausfordernde Symbolsprache im Christentum entwickelt. Ich traue keinen Erzählungen von eucharistischen Fleisch- und Blutwundern. Ich schmecke in der Eucharistiefeier Brot und Wein. Doch das Bezeichnete ist etwas Verändertes, es ist Leib und Blut Christi, weil es mich als

Verzehrende wandeln will und kann.

Ich will mich nähren lassen von Jesus Gegenwart, seinem Wesen, seiner Person, seiner Liebe und von seiner Lebenskraft, die keine Abhängigkeit und keinen Tod mehr fürchtet.

Ich will mich stärken lassen für meine Aufgabe in meiner Lebenswelt.

Ich will mich ermutigen lassen, mit Jesus als Kumpanen mein Leben zu gestalten.

Ich will die Beziehung zu meinen Schwestern und Brüdern im Glauben und zu Jesus Christus immer mehr vertiefen,

und ich will mich verändern lassen, zu dem, was ich bin: Christin, gesalbte Königin, Priesterin, Prophetin, Jüngerin Jesu für sein Reich.

Dr. Ute Zeilmann, Pastoralreferentin

Neues vom Friedhof

Liebe Gemeinde, liebe Besucherinnen und Besucher unseres Friedhofes,



Neue Friedhofs- und Gebührenordnung

nach vielen Jahren wurde es Zeit, eine neue Friedhofs- und Gebührenordnung auszuarbeiten. Über zwei Jahre Arbeit stecken in den fast zwanzig Seiten. Angepasst an die neuen rechtlichen Bedingungen, wird die Ordnung in Kürze vom Bistum genehmigt und dann auch bei uns angewandt. Ein Ansichtsexemplar wird im Pfarrbüro ausliegen, zudem haben Sie auch online

die Möglichkeit, in die neue Ordnung zu blicken.

Weiteres zu der neuen Ordnung erfahren Sie auch in der nächsten Ausgabe des „miteinander“.

Stelenfeld

Auch das Stelenfeld hat in der neuen Ordnung Berücksichtigung gefunden. Das Feld war schon längere Zeit angelegt, wurde aber bislang nicht genutzt. Auf dem neuen Teil des Friedhofes sind nun halbanonyme Urnenbeisetzungen möglich. In dem von unserem Friedhofsgärtner liebevoll gepflegten Grabfeld findet die Urne ihre letzte Ruhe und der Name der Verstorbenen/des Verstorbenen wird stilvoll an einer Stele auf einem Bronzeblatt arrangiert. Gerne beraten wir Sie zu dem Feld im Pfarrbüro.

Kreuz vor der Kapelle

Seit einiger Zeit sammeln wir in regelmäßigen Abständen gezielt Kollekten für unseren Friedhof und verbinden dies mit einem Projekt.

Das Kreuz vor unserer Kapelle steht in



der bekannten Form seit 1980 auf unserem Friedhof. Nun ist eine Sanierung und ein Neuanstrich des Kreuzes dringend erforderlich, da das Holz im Boden morsch ist und während der herbstlichen Sturmsaison gravierende Schäden, bis hin zu Umstürzen des Kreuzes, auftreten können. Entsprechend fließen die Gelder Ihrer Friedhofskollekte in die Sanierung unseres Kreuzes.

Sobald die Sanierung abgeschlossen ist, wird vor dem Kreuz auch eine erhöhte Ablagefläche für Kerzen errichtet.

Vandalismus

Im Friedhofsausschuss haben wir uns gefragt, ob auf unserem Friedhof Gegenstände zerstört oder gestohlen werden.

Um dies besser einschätzen zu können

und gegebenenfalls Maßnahmen einzuleiten, sind wir auf Ihre Rückmeldungen angewiesen.

Sollten Sie von Vandalismus oder Diebstahl auf einem Ihrer Gräber betroffen sein, geben Sie bitte eine Rückmeldung an das Pfarrbüro.

Hinterlassen Sie hierfür auch gerne Ihre Kontaktdaten, damit wir bei Bedarf Rückfragen stellen können. Vielen Dank im Voraus.

Julian Spojda



6 Fragen an ... Herrn Hattwig

Schröder: Herr Hattwig, Sie sind seit Anfang Mai Patoralreferent und Klinikseelsorger im Dekanat Bremen-Nord. Was hat Sie hierher verschlagen?

Hattwig: Nach 22 Jahren als Gefängnisseelsorger in Schleswig-Holstein und angesichts meines Alters dachte ich mir, wenn du mal etwas Anderes machen möchtest, dann jetzt. Der Veränderungswunsch rührte auch von persönlichen Kontakten in Bremen-Nord und Ritterhude her. Auch habe ich über all die Jahre alte Verbindungen nach Osnabrück gepflegt, denen ich nun näher gerückt bin. Auf die Ausschreibung habe ich mich beworben und bin glücklich darüber, nun hier sein zu können.

Schröder: Gibt es in Ihrem Werdegang besondere Erlebnisse, die Sie in die Arme der katholischen Kirche sozusagen als Profi getrieben hat?

Hattwig: In der Kirchengemeinde Herz-Jesu Wissingen in der Nähe von Osnabrück hatten wir eine tolle Jugendgruppe mit regem persönlichen Austausch. Hier wuchs mein Interesse zur Theologie und zum Engagement in kirchlicher Arbeit. Was möchte ich aus meinem Leben machen? Gibt es nicht doch etwas Anderes als Karriere und Geld?

Schließlich war es noch mein Elternhaus, das mich ohne Druck entsprechend religiös geprägt hat.

Somit studierte ich Theologie, wobei hierbei der Wunsch in die Praxis zu



gehen während des Studiums stärker wurde, seelsorglich tätig zu sein. Da es damals zu wenig Stellen gab, war ich glücklich über eine in einem Alten- und Pflegeheim der Caritas in Gronau-Epe. Das Angebot zur Ausbildung als Pastoralreferent nahm ich an und begann dies im Bistum Osnabrück in Quickborn. Anschließend war ich noch in Plön als Dekantsjugendreferent tätig.

Schröder: Können Sie einen ersten Eindruck vom Dekanat schildern?

Hattwig: Entgegen meinen Erwartungen ist dieses hier ein Flächendekanat mit Außenbezirken. Es scheint mir nicht einfach Strukturen zu erkennen oder einen Überblick über diverse Gruppenaktivitäten zu gewinnen. Das interessiert mich, da mein Werdegang ja gerade von derartiger Gruppe geprägt wurde. Schön ist, dass ich hier schon freundliche und engagierte Leute kennen gelernt habe. Erstaunlich finde ich die imposanten Gebäude im Dekanat wie die

Kirche in Grohn oder das Gemeindehaus in Blumenthal.

Schröder: Neben all Ihren hauptamtlichen Tätigkeiten gibt es etwas, womit Sie sich gerne beschäftigen?

Hattwig: Sport interessiert mich: Volleyball, Fußball, Tischtennis habe ich gern gespielt. Wenn dazu Zeit ist, tauche ich auch gerne in Romane ein. Schließlich gefällt es mir immer, die Natur erleben zu können, wandernd oder mit dem Rad. Vergleichen mit der Ostseeküste kann sich die Gegend hier nicht so recht.

Schröder: Haben Sie ein Traumreiseziele? Wenn ja, würden Sie es verraten?

Hattwig: Nicht Australien oder Neuseeland, sondern Vilnius in Litauen würde ich gerne besuchen. Die Verbindung von Geschichte und Moderne, die wohl dort gelungen ist, interessiert mich sehr.

Schröder: Zum Schluss: Fällt Ihnen ein Witz ein, den sie gut finden und gerne erzählen?

Hattwig: Ja, er ist aus 22 Jahren Gefängnisarbeit:

Die Abteilungsleitung ist im Gespräch mit einem Gefangenen: „Zum dritten Mal sind sie schon wieder hier. Was würde denn ihr Vater dazu sagen?“

Der Gefangene: „Das ist leicht herauszubekommen. Fragen Sie ihn. Er liegt drei Zellen weiter.“

Schröder: Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihre Offenheit und alles Gute für Ihre weiteren Ziele.

Die Fragen stellte Gerhard Schröder



50 Jahre  **GRABMALE KAHNERT**
Steinmetzmeisterbetrieb

Ihr Familienbetrieb seit 1968

- Lieferung von Grabmalen, Einfassungen, Platten
- individuelle und persönliche Beratung
- Erledigung aller Formalitäten
- Vorsorgeverträge für Grabmale
- Nachbeschriftungen
- auf allen Friedhöfen
- alle Arbeiten mit Garantie
- Grabinstandsetzungen, Grababdeckung und Grabschmuck

EIN STEIN KANN AUCH TRÖSTEN.

Turnerstraße 195 · HB-Blumenthal (Am Waldfriedhof / Ecke Neuenkirchener Weg) · Telefon 0421 – 60 60 00



Kolpingsfamilie Blumenthal feiert 110. Gründungstag

Die Kolpingsfamilie Blumenthal gedenkt am 30. September 2023 ihrer Gründung vor 110 Jahren. Der Tag beginnt um 10:00 Uhr mit einem Gottesdienst in St. Marien, den Bezirkspräses Markus Ganzauer zelebrieren wird. Anschließend treffen sich die Kolpingmitglieder mit ihren Gästen im Gemeindezentrum St. Marien zu einer Begegnung und zum gemeinsamen Mittagessen.

Die Geschichte der Kolpingsfamilie ist eng mit der Geschichte und Entwicklung Blumenthals verbunden. So wuchs der Ort vom Kahnschifferdorf



zum Industriestandort. Durch den Bedarf an Arbeitskräften kam es auch zu einem starken Zuzug von Katholiken, insbesondere aus Schlesien und aus dem Eichsfeld. Im September 1913 trafen sich nach intensiven Gesprächen mit dem örtlichen Pastor Karl Vollmer im Hotel „Rheinischer Hof“ (später Hotel „Zur Glocke“) in der Kapitän-Dallmann-Straße 14 junge Männer zur Gründung eines „Katholischen Gesellenvereins“. 10 der anwesenden Männer traten dem Verein sofort bei. Erster Präses war Pastor Vollmer, erster Senior (heute Vorsitzender) war Anton Eschenlohr.

Auch das ist Teil der Geschichte unserer Kolpingsfamilie: Im Jahre 1925/1926 war Kaplan Joseph Müller Präses unserer Kolpingsfamilie. Anschließend leitete er bis 1943 eine Gemeinde in Groß Dünge bei Hildesheim. Wegen eines politischen

Witzes wurde er von einem Gemeindeglied denunziert und durch den Volksgerichtshof in Berlin zum Tode verurteilt. Seine Hinrichtung erfolgte am 11. September 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden.

Nach Ende des 2. Weltkrieges stieg die Zahl der Mitglieder wieder deutlich an. Im Jahre 1953 zählte unsere Kolpingsfamilie 110 Mitglieder. Am 1. Juni 1955 wurde eine der zwei neuen Glocken unserer Kirche auf den Namen Adolph Kolping geweiht. 1980 wurden nach vorangegangener Änderung des Zentralstatuts erstmals drei weibliche Mitglieder aufgenommen.

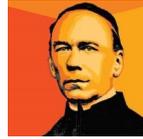
Nach 53-jährigem Bestehen löste sich die Kolpingsfamilie Bremen-Rönnebeck am 31. Dezember 2005 auf. 13 Mitglieder schlossen sich der Kolpingsfamilie Blumenthal an. Sichtbares Zeichen ist heute noch der Schriftzug in unserem Kolpingbanner „Kolpingsfamilie Bremen-Blumenthal/Rönnebeck.“ Nach Auflösung der Kolpingsfamilie in Bremen-Grohn fanden auch von dort einige Mitglieder eine neue Heimat in unserer Kolpingsfamilie.

Heute besteht die Kolpingsfamilie aus 32 Mitgliedern, die sich immer noch regelmäßig monatlich treffen. Unsere Kolpingsfamilie ist Teil des Internationalen Kolpingwerkes. Als starke Weltfamilie und Solidargemeinschaft sind wir inzwischen in über 60 Ländern weltweit aktiv. Man findet viele unserer über 400 000 Mitglieder engagiert in Kirche, Gesellschaft und Politik.

Zum Abschluss noch ein Satz Adolph Kolpings, der sicher viel über seinen Lebensmut und seine Sicht der Dinge aussagt:

Adolph Kolping

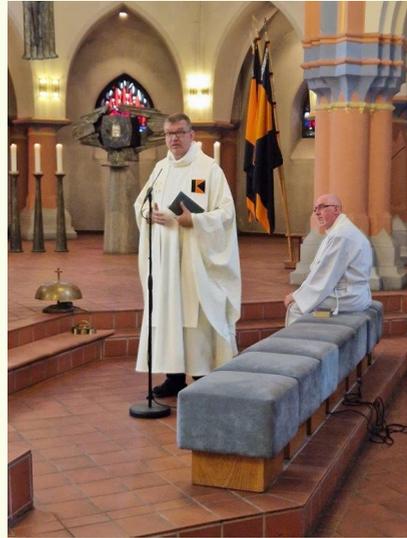
- geboren am 8. Dezember 1813
- gestorben am 4. Dezember 1865
- Seligsprechung am 27. Oktober 1991 durch Papst Johannes Paul II



„Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen, wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen!“

Gilbert Hauptstock

Abschlussgottesdienst zum Einkehrtag unseres Bezirksverbandes Nordsee am 21. Juni 2023 in Bremerhaven-Lehe mit Generalpräses Msgr. Christoph Huber aus Köln (links) und Bezirkspräses Markus Ganzauer (rechts)



Der gegenwärtige Vorstand nach seiner Wahl 2020:

Von links: Johannes Hauptstock, Kassierer; Johannes Starsinski, Vorsitzender; Gilbert Hauptstock, Geistlicher Leiter; Rosemarie Fritsche, Schriftführerin; Karl-Heinz Richwien, Stellvertretender Vorsitzender

Das Hilfswerk missio rückt 2023 unter dem Leitwort „Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt 5,13) Christinnen und Christen in Syrien und im Libanon in den Vordergrund.

Frauen und Männer, die oftmals die einzigen sind, die sich unter widrigsten Bedingungen trotz zerstörter Infrastruktur, wirtschaftlicher Unsicherheit oder gar Kriegssituation in den Dienst der Ärmsten und sozial Schwächsten stellen. Die missio-Aktion in diesem Jahr ruft auf zur

Solidarität mit den letzten verbliebenen Christen im Nahen Osten.

Im Mittelpunkt der Kampagne stehen Syrien und Libanon, zwei Länder, in denen das Christentum eine sehr lange Tradition hat. Die Existenz der Christen ist jedoch mehr denn je bedroht .

Bundesweit eröffnet wird die Aktion mit

IHR SEID DAS SALZ DER ERDE

Mt 5,13

GEMEINSAM FÜR
CHRISTLICHE SOLIDARITÄT
WELTWEIT

SONNTAG DER
WELTMISSION
22. OKT.
2023

missio
glauben. leben. geben.



www.missio-hilft.de

KOLLEKTE AM
WELTMISSIONSSONNTAG



HELFEN SIE
MIT IHRER
ONLINE-SPENDE

einem Gottesdienst am 1. Oktober im Freiburger Münster mit Erzbischof Stephan Burger. Auch in unseren Gemeinden werden an diesem Sonntag gestaltete Gottesdienste stattfinden.

Gabi Weidlich



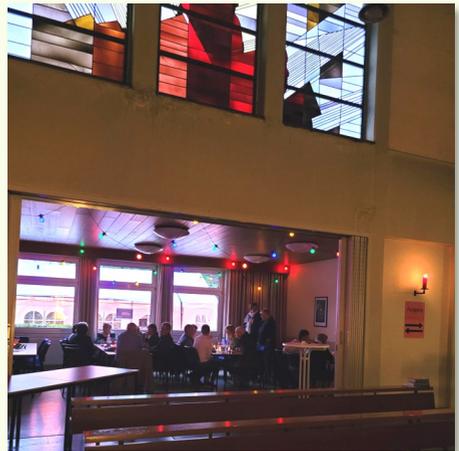
Reinfall? – Nein Regenfall!

Das Organisationsteam blickte schon Tage vor dem Aufbau auf die Wetter-Apps und besonders am Freitag vor dem geplanten Lichterfest gingen Nachrichten hin und her. Der Aufbau der zwei Zelte auf der Wiese wurde gestrichen zugunsten eines sturmsicheren Zelts vor dem Saal.

Um 18 Uhr begann der Gottesdienst und alle Gottesdienstbesucher bekamen einen Stein und einen Zettel. Jesus, im Bild einer Ikone, als unsere Mitte und der Eckstein unserer Gemeinschaft, wurde in der Katechese umgeben mit bunten Tüchern und größeren Steinen, die für Hauptamtliche, Ehrenamtliche und viele andere Menschen unserer Gemeinschaft stehen.



Zum Schluss legten alle Besucher ihren Stein ringsherum. Auf dem Zettel hatten alle ein Stichwort notiert, zu ihrem besonderen Charisma: Zuhören, Organisieren, Vorlesen, Katechese, Singen, Turnen, Arbeiten, Klavierspielen, backen, als lebendiger Stein mitarbeiten, helfen, predigen, Fußball spielen und vieles andere können wir in Schwanewede gut.



Nach dem Schlusslied konnten sich alle gleich einen Platz an den dekorierten Tischen im offenen Saal sichern und dort mit Getränken und Gegrilltem fröhlich beisammensitzen.

So wurde ausgiebig gefeiert und das Fest zum Glücksfall für alle, die sich trotz Regenfall aufgemacht hatten nach St. Ansgar.

Gabi Weidlich



© Bremische Evangelische Kirche

Eine Prise Herzenswärme geht in die Verlängerung!

Am 15. Januar und 19. März boten jeden Sonntagnachmittag ökumenische Teams am Grohner Friedhof ein offenes Ohr, eine Tasse Kaffee und eine Prise Herzenswärme in der Friedhofskapelle. Die Idee entstand aus der Initiative der Bremischen Evangelischen Kirche. Dieses Projekt mit Sondermitteln läuft aus, aber bei uns bleibt etwas. Den gemeinsamen Friedhof wollen wir als Ort unserer Seelsorge und Begegnung weiter pflegen. Daher gibt es „Eine Prise Herzenswärme“ auch künftig, wenn auch sparsamer eingesetzt, damit wir länger durchhalten.

Soll heißen: **Jeden 4. Sonntag im Monat sind künftig nette, fürsorgliche, zuhörende Menschen aus unseren Gemeinden am Grohner Friedhof anzutreffen.** Wir stehen bereit für ein Gespräch, für einen Moment zum

Gedenken, für ein bisschen geteilte Zeit und Gemeinschaft, für eine Tasse Kaffee oder ein kühles Getränk **jeweils zwei Stunden von 14 bis 16 Uhr.**

Es sind alle Menschen eingeladen zu kommen. Wer aktiv mitmachen will und Teil des Teams werden möchte, komme einfach mal vorbei oder melde sich bei Ute Zeilmann, Pastoralreferentin.

Termine:

27. August, 14 bis 16 Uhr

24. September, 14 bis 16 Uhr

22. Oktober, 14 bis 16 Uhr

26. November Andacht auf dem Friedhof anlässlich des Ewigkeitssonntags im Anschluss gemeinsames Kaffeetrinken

Dr. Ute Zeilmann

IN DER SEELSORGE TÄTIG

Pfarrer Dr. H. Baumgard, Tel. 0421 62 60 4-10 Pastor Dr. P. Nowak, Tel. 0421 62 604-12
Dek.-Past.-Ref. Dr. U. Zeilmann 0421 62 60 4-16 Dek.-Past.-Ref. F. Hattwig 0421 62 604-19
Gem.-Ref. H. Kaup Tel. 0421 62 60 4-13

ZUSÄTZLICHE EINRICHTUNGEN / WICHTIGE ADRESSEN

Kindergarten St. Marien

Leitung: Regina Hollenbach
Köhlhorster Str. 73
28779 Bremen
Tel. 0421 60 59 14

Kindergarten St. Nicolai

Leitung Sabrina Deutsch
Hechelstr. 13 W-X
28777 Bremen
Tel. 0421 60 23 27

Kinderhaus „Emma“ Grohn

Leitung: Natalia Köpernick
Grohner Bergstr. 7
28759 Bremen
Tel. 0421 62 08 88 14

Friedhofsverwaltung für

-Friedhof Neuenkirchener Weg

Fresenbergstr. 24 (im Pfarrbüro)
28779 Bremen
Sprechzeit: dienstags 15 – 17 Uhr
Tel. 0421 690 50 14

-Grohner Friedhof

Grohner Markt 7, 28759 HB (Juliane Bahlke)
Mail: friedhof@heiligefamiliegrohn.de
Sprechzeiten: MO 10-12 Uhr + MI 15-18 Uhr
Tel. 0421 62 60 4-26

Kirchenmusiker + Chorleiter

Andrzej Potapczuk - Mail: Andrzej.Potapczuk@heiligefamiliegrohn.de

Caritasverband für Bremen-Nord, Bremerhaven und die Landkreise Osterholz und Cuxhaven

Gerhard-Rohlf-Str. 17/18, 28757 Bremen-Vegesack,
Tel. 0421 660 77-0

Beratungsstelle für Schwangere und Familien

Aussiedlerarbeit: Integrationserstberatung, Jugendmigrationsdienst

Krankenhaus-Seelsorge

Klinikum Bremen-Nord - Frank Hattwig mobil 0159 0610 9851
Zentralruf Tag und Nacht für alle Bremer Kliniken: 0421 347-0

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Gerhard-Rohlf-Str. 71, 28757 Bremen-Vegesack, Tel. 0421 66 44 00

Beratungsangebot offen für alle, unabhängig von Alter, Familienstand, Konfession und Weltanschauung

WEITERE INFORMATIONEN: Für Anmeldungen und Anfragen zu Taufen, Trauungen, Unterricht usw. wenden Sie sich bitte an die Pfarrbüros.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Impressum

Herausgeber:

Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Fresenbergstr. 24, 28779 Bremen

Kath. Kirchengemeinde Hl. Familie, Grohner Markt 7, 28759 Bremen

Redaktion: Pfr. Dr. Holger Baumgard (verantwortlich)

Beate Adamek (Layout)

Druck: GemeindebriefDruckerei, 29393 Groß Oesingen



Pfarrkirche St. Marien
Fresenbergstr. 25
28779 Bremen



Pfarrkirche Hl. Familie
Grohner Markt 7
28759 Bremen



Filialkirche St. Ansgar
Hannoversche Str. 20
28790 Schwanewede

St. Marien - Blumenthal
Fresenbergstr. 24
28779 Bremen-Blumenthal
info@sanktmarienzentrum.de

Regina Ahrens 0421 690 50 22
Beate Adamek 0421 690 50 23
MO + DI + MI + FR 9:00-12:00
MO + DO 15:00-17:00

Hl. Familie - Grohn
Grohner Markt 7
28759 Bremen-Grohn
pfarrbuero@heiligefamiliegrohn.de

Eva Hanke + Myriam Punte
0421 62 60 40
Montag 9:00 - 12:00
Dienstag + Mittwoch 15:00 - 18:00
Donnerstag 9:30 - 12:00
Freitag 9:00 - 12:00